

Matthias-Grünwald-Gymnasium: Literatur- und Theaterkurs führte Martin Heckmanns „Wörter und Körper“ in der Mensa auf

Wie funktioniert das Miteinander?

TAUBERBISCHOFSHEIM. In einer Boutique am Bahnhof. Menschen sind unterwegs, Geschichten kreuzen sich. Das ist die Ausgangssituation von Martin Heckmanns Theaterstück „Wörter und Körper“. Der Literatur- und Theaterkurs des Matthias-Grünwald-Gymnasiums brachte das Stationendrama unter der Leitung von Tobias Endres in der Mensa zur Aufführung.

„Wörter und Körper“ ist ein Stück über Abschied und Aufbruch. Es erzählt von Zwischenzeiten und den Momenten der Entscheidung, erzählt von Menschen in der Krise und auf dem Weg. In kurzen Szenen erklingt die Melodie einer Stadt.

Die Figuren des Stücks sind Pendler. Sie pendeln zwischen Neugier und Abwehr, zwischen Zuneigung und Selbstgespräch. Es herrscht ein Kommen und Gehen.

Im Zentrum des Stücks steht eine etwas wunderliche Frau. Lina Sommer – in der Inszenierung des Literaturkurses von vier Personen gespielt (Katja Ermer, Anna-Lena Bettenhausen, Pia van gen Hassend und Selina Arnold) – ist eine junge Frau. Sie hat keine Freunde, keine Ziele, keine nahen Verwandten. Sie geht durch den Alltag und bringt Unruhe.

„Lina war keine Trinkerin“, heißt es im Stück. „Sie hatte kein Problem

mit Drogen, sie hatte kein Problem mit Körpern. Oder mit Sätzen. Mit Wörtern. Oder mit deren Zusammenhang. Mit Zufällen auch. Mit verpassten Gelegenheiten. Sie war sich nicht mehr sicher. Mit Alkohol hatte Lina kein Problem.“ Lina – das erfährt der Zuschauer nach und



Der Literatur- und Theaterkurs des Matthias-Grünwald-Gymnasiums führte das Theaterstück „Wörter und Körper“ in der Mensa der Schule auf. Unser Bild zeigt Lina (Pia van gen Hassend) und die Chefin der Werbeagentur (José Paternotte). BILD: FEUERSTEIN

nach von dem auf der Bühne anwesenden Erzähler (Brittney Michel) – hat einen geliebten Menschen verloren.

Der Verlust hat sie aus der Spur geworfen. Jetzt weiß sie nicht mehr so recht, was sie tut und wer sie sein will. Sie trinkt zu viel, lässt sich von wildfremden Leuten mitnehmen, kauft Dinge, für die sie kein Geld hat,

und ruiniert die Ehe einer entfernten Verwandten (Lena Ruppert). Mit von der Partie sind auch ein Stadstreicher (Larissa Keller), der sich vom Mossad verfolgt fühlt, ein Spießler (Lukas Kuhn), der sich mit einer attraktiven Geliebten (Anika Wenz) vergnügt, und eine Kneipenbedienung (Vera Stolzenberger) mit dem Herzen auf der Zunge. Nur schein-

bar sind diese Begegnungen zufällig. Lina hat eine seltene Gabe. Sie, die alles missversteht, aber dadurch mehr die anderen verwirrt, als sich selbst, kann Zusammenhänge stiften. Sie stört die Menschen und erweckt sie.

Obwohl ihr manchmal sogar die Wörter nicht mehr einfallen, kann sie nämlich andererseits Dinge se-

hen, die sonst keiner bemerkt. Durch ihre bloße wundersame Präsenz heilt sie einen Dichter (Cameron Reuschel) von seiner Schreibblockade, verhilft der Chefin einer Werbeagentur (José Paternotte) zu einem lukrativen Auftrag. Und selbst der Möchtegern-Wachmann (Sonja Hilpert), in dessen Wohnung sie sich eingeschlichen hat, bittet sie zu bleiben. Das scheinbar Banale entwickelte so philosophischen Tiefgang. Das lag nicht nur daran, dass die Szenen Titel trugen wie „Kontingenzerfahrung“, „Geworfenheit“ und „Schicksal“. Das Stück fragte nach den Möglichkeiten des Miteinanders. Fragen von zeitloser Aktualität: Was erhoffen wir uns, wenn wir uns ins Gespräch setzen? Ist das Gegenüber eine Bedrohung oder möglicherweise der Erlöser? Und nicht zuletzt: Wie lässt sich ja sagen zum Durcheinander und zur Überforderung?

„Wörter und Körper“ war die überzeugende Abschlussarbeit des Literatur- und Theaterkurses. „Literatur und Theater“ ist am Matthias-Grünwald-Gymnasium ein eigenständiges Fach und wird in der Oberstufe über vier Halbjahre unterrichtet. Lernziel ist der Erwerb von Wissen, praktischen und gestalterischen Kompetenzen, Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit in vier wesentlichen Kompetenzbereichen: theaterästhetische Grundlagen, theaterästhetische Gestaltung sowie theaterästhetische und soziokulturelle Kommunikation. Am Ende können die Schüler „Literatur und Theater“ sogar als Prüfungsfach im Abitur wählen. feu